



Landesnaturschutzverband
Baden-Württemberg e.V.

Dachverband der Natur-
und Umweltschutzverbände
in Baden-Württemberg
nach § 66 Abs. 3 NatSchG

Anerkannter Naturschutz-
verband nach § 67 NatSchG

Pressemitteilung 110131

Stuttgart, den 31. Januar 2011

LNV zur Klimafreundlichkeit des neuen Kraftstoffes E10:

„CO₂-Teufel wird mit dem Beelzebub ausgetrieben!“

Regierung und Kraftstoffproduzenten betreiben peinliche Verdummung des Verbrauchers

Der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e. V. (LNV) rät umweltbewussten Verbrauchern zum jetzigen Zeitpunkt dringend davon ab, aus Klimaschutzgründen vom neuen, zu 10% mit Bioethanol versetztem Sprit E10 Gebrauch zu machen. Was von der Bundesregierung und den Kraftstoffproduzenten als Beitrag zur CO₂-Minderung gepriesen wird, führe – so der LNV-Landwirtschaftsreferent Dr. Gerhard Bronner – bei genauem Hinsehen zur weiteren Belastung für das Klima und zur Zerstörung wertvoller Natur.

Zur Herstellung der benötigten Menge an Bioethanol sind laut LNV riesige Ackerflächen notwendig, welche in Konkurrenz zu den Anbauflächen für Nahrungsmittel stehen. Dr. Bronner: „Will man den E10-Bedarf in Europa selbst befriedigen, muss man zwangsläufig neue Ackerflächen hinzugewinnen – was nur auf Kosten der Umwandlung von Grünland möglich sei. Ein solcher Wiesenumbruch führt jedoch zu einem schlagartigen Abbau von organischem Bodenmaterial, und dieser Prozess setzt insbesondere an feuchten und moorigen Standorten enorme Mengen an CO₂ frei.“

Verzichtet man hier – wie in der „Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung“ gefordert – auf Anlage neuer Äcker und greift stattdessen auf bestehende Flächen zur Nahrungserzeugung zurück, sind unsere Landwirte gezwungen, die entstehenden

Ertragsausfälle durch Futtermittelimporte – in der Regel aus Südamerika – auszugleichen. Dies wiederum führt dort zu einer Nachfragesteigerung und in der Folge zur Rodung von tropischen Primärwäldern bzw. zur Intensivierung bislang wenig genutzter Flächen. Die Folge: Auch dort werden enorme CO₂-Mengen freigesetzt und zusätzlich irreparable Schäden am Ökosystem und der Artenvielfalt verursacht – das Problem also nur in die weite Ferne verschoben. Ähnliche Folgen hätte es, würde man die Bioethanol- oder Fleischproduktion in die Tropen verlagern. Lösbar wäre dieses Dilemma nur durch einen Rückgang des Fleischkonsums, was entsprechend Flächen aus dem Futtermittelanbau frei setzen würde. Doch leider gehe – so der LNV – der weltweite Trend stattdessen in die andere Richtung!

Auch der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) hält die Produktion von Biosprit wegen der geringen Effizienz für nicht sinnvoll. Für den LNV ist es deswegen völlig kontraproduktiv, der Landwirtschaft und unseren Agrar-Ökosystemen unter den jetzigen Verhältnissen noch weitere Leistungen abzuverlangen. Die wohlfeilen Worte von Seiten Politik und Kraftstoffproduzenten über die CO₂-mindernde Wirkung des neuen Treibstoffes hält der LNV folglich nur für ein „grünes Mäntelchen“, hinter der sich eine peinliche Verdummung des Verbrauchers verbirgt. Als Fazit fordert der LNV alle Mineralölfirmen auf, die Beimischung des Ethanols zu verweigern. Dr. Bronner: „Auch wenn Mineralölkonzerne nicht zu unseren "natürlichen" Verbündeten gehören - hier würden wir ihnen in einem dann zu erwartenden Rechtsstreit alle uns mögliche Unterstützung gewähren.“

Der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e. V. (LNV) ist Dachverband der Natur- und Umweltschutzverbände in Baden-Württemberg. In ihm sind 33 Vereine mit ca. 540.000 Mitgliedern organisiert. Er ist gemäß Naturschutzgesetz nach § 67 anerkannter Naturschutzverein und vertritt nach § 66 Abs. 3 die Natur- und Umweltschutzvereine des Landes.